

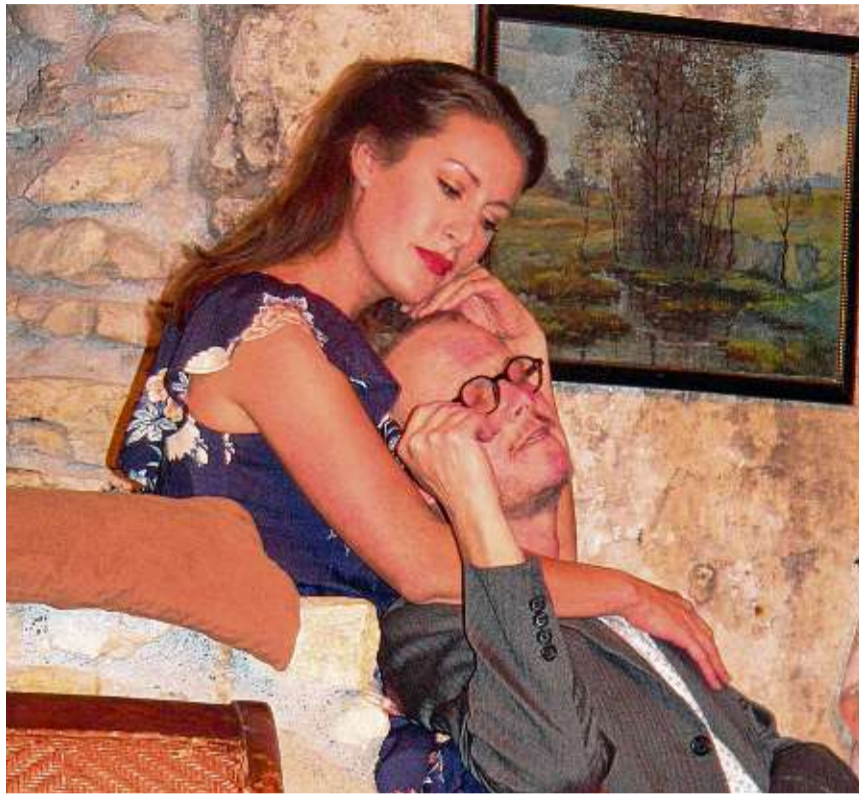
Zwischen Hoffnung und Hölle

Peter Niklaus Steiner und Felicitas Heyerick überzeugen bei der Aufführung von „Der Trinker“ im Laxdal-Theater

VON ROSEMARIE TILLESSEN

Ein Mann liegt apathisch im Bett und leidet. In fiebrigem Rückblick zieht sein Leben an ihm vorbei – sein scheinbar glückliches Leben mit seiner Frau, die Begegnung mit der reizvollen Kellnerin, die ihn zum Trinken verführte und sein Abstieg in die Sucht. Als der Autor Hans Fallada (1893 bis 1947) 1944 seinen Roman „Der Trinker“ schrieb, war er selbst alkoholsüchtig und in der geschlossenen Heil- und Pflegeanstalt in Neustrelitz untergebracht, angeklagt wegen versuchten Totschlags an seiner Ehefrau. Dieses erschütternde Drama eines Alkoholkranken in der Fassung von Bernd Ludwig hatte jetzt in der Inszenierung von Peter Niklaus Steiner im ausverkauften Laxdal-Theater in Kaiserstuhl Premiere.

Es ist der Abend von zwei großartigen Schauspielern: Peter Niklaus Steiner als Alkoholiker Erwin Sommer und daneben Felicitas Heyerick in der Mehrfachrolle als Ehefrau Magda, verführerische Geliebte Eleonore („Ma reine d'alcool“), Krankenschwester und gestrenge Medizinalrätin. Man staunt, wie blitzartig sie in die unterschiedlichen Rollen schlüpft – hier die beherrschende Ehefrau, die ihren Mann einmal geliebt hat und jetzt nur noch das gemeinsame Geschäft retten und die Scheidung will, dort die lockende, betörende Geliebte, die ihn bis in seine Fieberträume verfolgt. Und schließlich die energische Schwester Elisabeth, die ihn genervt versorgt. Das ist großes, authentisches Spiel. Daneben Peter Niklaus Steiner:



Felicitas Heyerick und Peter Niklaus Steiner überzeugen im Theaterstück „Der Trinker“ von Hans Fallada. BILD: ROSEMARIE TILLESSEN

Sehr glaubwürdig zeigt er seinen Abstieg in die Sucht, seine unbekümmerte Hoffnung, dass er alles im Griff habe und der ständige Selbstbetrug. „Die Hölle zwischen Hoffnung und Verzweiflung“ nennt er das einmal voller Klarsicht, als er wieder einmal die Flasche eng an seinen Körper presst.

Sehr reizvoll auch der ständige Wechsel zwischen Gegenwart und Rückblick, in den die Zuschauer unmittelbar mit einbezogen werden. Man erlebt ein Wechselbad der Gefühle mit großen dramatischen Momenten, spannend bis zur letzten Minute. Erwähnenswert

auch die dezente, einfühlsame Musik (David Hohl, Moritz Widrig), die das dramatische Geschehen untermalt. Und über allem ein Hauch von Wehmut: Sollte das wirklich die letzte Inszenierung des Laxdal-Theaters gewesen sein?

Weitere Vorstellungen bis zum 30. Dezember, jeweils freitags und samstags, am 13. November und 4. Dezember auch sonntags. Am 31. Dezember zwei Vorstellungen um 16 und 20 Uhr. Vorbestellungen unter Telefon +41/448 58 18 00. Infos im Internet: www.laxdal-theater.ch

Hauffs Märchen in Naturkulisse

Im Gegensatz zur Neuverfilmung ist „Das Kalte Herz“ in Hög-Ehrsberg eine Live-Theaterwanderung im Schwarzwald

VON JÜRGEN SCHARF

Mit Landschaftstheater im Freien ist das Theater in den Bergen in Hög-Ehrsberg bekannt geworden. Jedes Jahr gibt es Großproduktionen, bei denen neben professionellen Schauspielern das halbe Dorf mitspielt.

Zuletzt war eine moderne Robin-Hood-Version zu sehen, wo der Retter der Baumkrone durch Wald und Flur streifte. Jetzt geht es wieder durch den finsternen Schwarzwald, in der neuen Inszenierung von Wilhelm Hauffs Märchen „Das kalte Herz“.

Es ist reiner Zufall, dass dieses bekannte Schwarzwaldmärchen zeitgleich in einer Neuverfilmung im Kino anläuft, mit einem Staraufgebot gedreht an Originalschauplätzen im Nordschwarzwald und am Schluchsee. In Hög-Ehrsberg auf den Höhen des Schwarzwalds kann man die Hauffsche



Im Kalten Herz treffen (von links) Ezechiel (Arnd Heuwinkel), der Kohlen-Peter (Mario Brutschin) und der Tanzbodenkönig (Oliver Dib) aufeinander. BILD: JÜRGEN SCHARF

Erzählung über den jungen Köhler Peter Munk (Mario Brutschin), der seine Wünsche an das Glasmännlein (Marianne Tittel) richtet, einen Pakt mit dem Bösen eingeht und sich mit dem Holländer-Michel (Hermann Tittel) einlässt, in Naturkulisse und live bei einer dreistündigen Theaterwanderung erleben. Regisseur Arnd Heuwinkel sieht

seine Spielfassung als inszenierte Lesung, die immer in gespielte Szenen mündet und stark mit dem vorhandenen natürlichen Licht, der Dunkelheit und der Landschaft als Bühne arbeitet.

Dramaturgisch geschickt gemacht ist es, dass die Theaterwanderer zuerst über freies Feld, über Stock und Stein, an steinernen Monolithen vorbei bei zunehmender Dunkelheit in den düsteren Forst auf schmale Waldpfade geführt werden. Hier spielen sich die gespenstischen Szenen ab, in denen der Holländer-Michel dem Kohlenmunk-Peter ein eisiges Herz aus Stein einpflanzt und aus dem einfachen Schwarzwälder Bur-schen und Kohlenbrenner ein gefühlloser reicher Mann wird.

Aus den gelesenen Passagen erwachsen die schauspielerischen Szenen, begleitet von Klanginstallationen, Geräuschen, Stimmen und Akkordeonklängen (Tilman Finckh): ein außergewöhnliches Theatererlebnis bis zum märchenhaften guten Ende.

Weitere Aufführungen sind am 22./23., 28./29./30. Oktober, 18 Uhr, 5./6. November, 17 Uhr. Telefon 0152/23 39 36 42

Literatur als Anker im Strudel der Zeit

Rund 60 Interessierte hören autobiographische Lesung des Schriftstellers Guntram Vesper, dem Gewinner des Leipziger Buchpreises

VON JOHANNES SCHANZ

Literarische Kindheitserinnerungen und ihre begnadete Verarbeitung zu Belletristik von klassischer Großartigkeit begeisterte ein durchwegs sachkundiges literarisch interessiertes Publikum bei einer weiteren hochkarätigen Veranstaltung des Landkreises Waldshut, der den diesjährigen Träger des Leipziger Buchpreises Guntram Vesper für eine Lesung aus seinem Roman „Frohburg“ gewinnen konnte.

Sollte irgendwann einmal, nach vielen Jahren, der Roman von Guntram Vesper in einem mehr oder weniger wohlgeordneten literarischen Nachlass auftauchen, könnte die akribische

Recherche durchaus ergeben, wo dieser bedeutende Schriftsteller am vergangenen Sonntag eine literarische Lesung aus eben diesem Jahrhundertwerk abhielt. Mehr als sechzig Menschen zog er an diesem Abend mit seinem Opus Magnum in seinen Bann, indem er mit autobiographischen Erlebnissen der unmittelbaren Nachkriegszeit mit ihren teils schrecklichen, teils Hoffnung verheißenden Begebenheiten, die sich unauslöschlich in die Seele des damals Vierjährigen einbrannten, und die dieser dann im besten Mannesalter zu einem Konzentrat von bedeutender literarischer Größe verarbeitete.

Eingeladen zu dieser Lesung aus dem Roman „Frohburg“ (1008 Seiten) des diesjährigen Trägers des Leipziger Buchpreises hatte das Kulturzentrum des Landkreises Waldshut, und dessen langjähriger Leiter Jürgen Glocker fand wie immer die perfekten Worte, um diesen wundervollen Autor anzukündigen

und ihm anschließend auch zu danken. Das alles in bester literarischer Manier, indem er einen großen Bogen schlug – vom Anfang des Buches, in dem der Schwarzwald nicht besonders lobend erwähnt wird, über ein kleines biografisches Detail, durch das Guntram Vesper einst ein echter Bonndorfer hätte werden können, bis hin zu der Tatsache, dass er nun endlich den Weg in die Löwenstadt gefunden hat. Mit vergnüglichen, plastischen Worten präsentierte Guntram Vesper dann seine literarische Welt, in der auch die Musik ihren festen Platz hat, und immer wieder war es den anwesenden Literaturliebhabern vergönnt, zuhörtend zu erleben, wie eine Vergangenheit immer auch Schatten auf die Gegenwart wirft um Neugierde auf die Zukunft zu wecken.

Es war durchwegs beeindruckend zu hören, wie Guntram Vesper seine ersten Begegnungen mit der Literatur einprägsam, lebendig, oder prägnant for-

GALERIE

KONZERT

Klavierabend mit Andrea Kauten

Beim fünften Konzert in der Saison der Schopfheimer Kammermusikreihe „Klassik im Krafft-Areal“ gibt die künstlerische Leiterin, die ungarisch-schweizerische Pianistin Andrea Kauten, ein Klavierrecital am Samstag, 22. Oktober, um 19 Uhr in der Fahrnauer Tonhalle. Auf dem Programm stehen die 24 Préludes op. 28 von Frederic Chopin, eines der Meisterwerke der Klavierliteratur, sowie Modest Mussorgskis Klaviersuite „Bilder einer Ausstellung“ deren Beliebtheit vor allem als Orchesterfassung ungebrochen ist. Das Original entstand anlässlich einer Gedenkveranstaltung für den Maler Viktor Hartmann. Der Klavierabend beginnt mit Johann Sebastian Bachs drei kleinen Präludien aus dem „Clavierbüchlein“ für seinen Sohn Wilhelm Friedemann, die auch nach 300 Jahren ins bewährte und unentbehrliche Repertoire des frühen Klavierunterrichts gehören. Andrea Kauten veröffentlichte mehrere CDs. 2013 erschien ihre letzte Einspielung „Andrea Kauten, A Portrait – Beethoven & Chopin: Famous Piano Sonatas“. (js)



Andrea Kauten gibt am 22. Oktober ein Klavierrecital in Schopfheim. BILD: JÜRGEN SCHARF

SOULSÄNGERIN

Della Miles singt im Sedus Werk Dogern

Della Miles, Soulsängerin aus Texas, ist am Samstag, 19. November, 20 Uhr, im Sedus-Werk Dogern zu Gast. Mit drei Jahren sang sie im Gospel-Chor, mit 13 stand sie auf der Bühne des elterlichen Live-Clubs in Texas. Mit eigenen Kompositionen, einer Mischung aus Soul, R&B und Jazz verzaubert Della Miles ihr Publikum. Über ihre Musik sagt sie selbst: „Ich mag es, meine Musik „Schmelztiegel“ zu nennen. Eine großartige Mischung aus allem.“ Sitzplatz-Tickets gibt es für 28 Euro im Vorverkauf beim Kulturamt des Landkreises (Telefon 07751/86 74 01, E-Mail: kultur@landkreis-waldshut.de) und im Internet (www.oase-tickets.com).



Autorin Naomi Schenck las in Lörrach aus ihrer Familienchronik. BILD: JÜRGEN SCHARF

Eine spannende Familienchronik

Anfang der 20er Jahre, zu Zeiten der Wirtschaftskrise, spielt das Buch von Naomi Schenck „Mein Großvater stand vorm Fenster und trank Tee Nr. 12“. Die im Frühjahr erschienene Familienbiografie mit Lörracher Zeit- und Lokalkolorit zeigt, wie ihr Großvater, ein führender Chemiker seiner Zeit, als Kind die Industriestadt im Dreiländereck erlebte. Auf Einladung des Dreiländermuseums las die Berliner Autorin im Hebelsaal – und es war fast wie ein Familientreffen. Seit Monaten, so Naomi Schenck, die Szenenbildnerin bei Film- und Fernsehproduktionen und für die Auswahl der Motive und Drehorte zuständig ist, habe sie sich auf diese Lesung gefreut. Die Stadt habe ihr seit Kindheit etwas bedeutet, denn der Großvater – er lebte hier von 1917 bis 1925 im Haus Sonne am Marktplatz – erzählte ihr viel von Lörrach. Von ihm bekam seine älteste Enkelin das Recht für eine Biographie übertragen, die auf Erinnerungen, Anekdoten und Material basiert, das ihre Großmutter in den 70er Jahren auf alten Kassetten besprochen hat.

Obwohl die Liebe zu ihrem Großvater in allen Sätzen durchscheint, idealisiert ihn die Enkelin nicht. Als sie bei ihren Recherchen für das „Günther-Projekt“ überraschend herausfindet, dass Opa Günther nicht nur in der NSDAP, sondern auch Mitglied der SA war, beleuchtet sie dessen nationalsozialistische Vergangenheit durchaus kritisch. Wie passt das auch zusammen: ein so „origineller Freidenker“ wie der leidenschaftliche Wissenschaftler Günther Otto Schenck im Verbund mit den Braunhemden und primitiven Schlagertruppen? Hatte der Großvater Seiten, die die Enkelin nicht kannte? Da wollte sie doch ein Buch über einen „wunderbaren Menschen“ schreiben, und dann das! Das Buch ist eine große Auseinandersetzung mit der eigenen Familie, um die Familienmitglieder besser kennenzulernen. Speziell im Lörracher Kapitel finden sich Geschichten aus der Nachkriegszeit. Als sich die Geschäfte wieder füllen und im Schaufenster „der teuersten Konditorei von Lörrach“ echter Baumkuchen steht; als die Schienen der Straßenbahn bis zur Wirtschaft zur Sonne gelegt werden; als die Wirtschaftslage immer schlimmer wird, der Preis für ein Graubrot auf 270 Millionen Mark steigt und es in Lörrach zu bürgerkriegsähnlichen Arbeiterunruhen in den Straßen kommt, bei denen „drei Tuchfabrikanten an Gaslaternen erhängt“ werden. Ein spannender Familienbilderbogen. (js)



Zahlreiche Bücherfreunde nutzten im Schloss Bonndorf die Gelegenheit, um mit dem Schriftsteller Guntram Vesper ins Gespräch zu kommen und sich eines seiner Bücher signieren zu lassen. BILD: JOHANNES SCHANZ

multierte und eidetisch zu vermitteln wusste. Manch einer der Zuhörer dachte dabei vielleicht an seine eigene Bibliothek oder den einen oder anderen Bibliophilen aus seinem Bekanntenkreis, zu verführerisch führte Guntram Vesper sein Auditorium in die wunderba-

re Welt seiner Bücher mit ihren wunderbaren Geschichten ein. Aus jedem seiner Worte konnte man erkennen, welch tiefes innere Erleben diesen Literaturpreisträger prägte, und mit welcher wohlgesetzten Worten er diesen Kosmos auch zu vermitteln wusste.